



[Startseite](#)

Fußball vermittelt Tugenden

Fußball vermittelt Tugenden

Zwei Sechserklassen des Von der Leyen-Gymnasiums informierten sich über die Arbeit des Vereins Café con leche, der in der Dominikanischen Republik Jugendarbeit betreibt.



„Toller Strand, viele arme Leute, aber auch ganz normale Städte!“ Enrico, der Verwandte dort hat, war zweifelsohne der Experte für die Dominikanische Republik und besonders für Santo Domingo. Aber auch die anderen Schüler wussten überraschend viel über die karibische Insel mit ihrem Nachbarstaat Haiti. Nikolas erkannte die Umriss sofort auf der Karte, Philip ordnete den Golf von Mexiko zu. Gemeinsam vermuteten die Sechstklässer, wieso in so großer Entfernung von Europa mit Französisch und Spanisch ausgerechnet zwei europäische Sprachen gesprochen werden: „Liegt das daran, dass das früher mal Kolonien waren?“

Sebastian Geissel und Sylvester Bubel vom Verein Café con leche mussten die Vorkenntnisse der Kinder nur noch in die richtigen Bahnen lenken. Den beiden Studenten war es vor allem wichtig, das alltägliche und auch fröhliche Leben zu zeigen, ehe sie auf die Probleme in den Slums und an den Stadträndern aufmerksam machten. Auch hier kannten die Schüler die zentralen Stichworte: „Die leben ohne Wasser, ohne Schule und oft gibt es Kinderarbeit“, wusste Maja. Interessiert fragten die Schüler nach: „Wenn es keine Wasserleitung gibt, sammeln sie dann Regenwasser?“ Schnell stellte sich heraus, dass Slumbewohner auf das schmutzige Flusswasser angewiesen sind. Auch Gründe für das Elend wurden ausfindig gemacht, vor allem die Tatsache, dass so viele Inselbewohner als Nachkommen ehemaliger Sklaven keine Papiere und damit keine staatsbürgerlichen Rechte haben. Sebastian erzählte, wie es zum Anstoß für das Fußballprojekt kam: Beim Besuch eines Freundes, der in der „DomRep“ sein Freiwilliges Soziales Jahr ableistete, wurde er auf die Lebensumstände der Menschen aufmerksam. Obwohl Mittelamerika eher eine Football- oder Baseball-Region ist, erwies sich die Teamsportart Fußball als große Chance. Er zitierte einen jungen Fußballer: „Ich spiele Fußball, weil ich ein guter Mensch sein will.“ Erstaunt nahmen die Blieskasteler diese Begründung für einen Sport zur Kenntnis, den sie „nur aus Spaß“ betreiben. Aber auch ihnen war sofort einsichtig, dass man beim Fußball lernt, sich an Absprachen und feste Regeln zu halten, in einem Team zusammenzuarbeiten, einander zu respektieren und sich aufeinander verlassen zu können. Nach Ablauf des FSJ führten die Studenten ihre Idee über einen Verein weiter, der seinen Sitz in Völklingen hat. Sie ergänzten das Trainingsprogramm um Aufklärungsarbeit, auch über Drogen, die jungen Leuten schnell jede Zukunft rauben.

Beeindruckt vom Engagement der jungen Männer und von der Sinnhaftigkeit dieser Form von Jugendarbeit, beschloss die 6c mit ihrer Klassenlehrerin Monika Schmitt, das bei den letzten Projekttagen erwirtschaftete Geld dem Verein Café con leche zur Verfügung zu stellen. „Fußball ist klasse – sportlich, aber auch für die Gemeinschaft“, so ihr abschließendes Urteil.

[Berichte](#) [Religion](#)